

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 52 (1926)  
**Heft:** 12

**Illustration:** Der Kampf um den Völkerbundsratsitz  
**Autor:** Rabinovitch, Gregor

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Der Kampf um den Völkerbundsratssitz

Gr. Rabinovitch



Portier: „Meine Herren! Die Sitze sind bereits alle besetzt!“  
Bewerber: „Macht nichts; wir bringen unsere eigenen.“

## DIE SATIRISCHE CHRONIK

„Der Bundesrat hat sich neuerdings mit einigen Fragen des Entwurfs zum neuen eidgen. Besoldungsgesetz beschäftigt. Besprochen wurden ferner einige Bestimmungen, die von der nationalrätslichen Kommission in ihrer Sitzung besprochen und an den Bundesrat zurückgewiesen worden sind.“ — Die besprochenen Besprechungen haben in der Art der Besprechungen zu einem vorläufigen Resultat geführt, indem die Art der Besprechungen vorläufig zur Diskussion gestellt wurde und nach glänzenden Böten sämtlicher anwesender Bundesräte zu einer grundsätzlichen Einigung führten in dem Sinne, daß die Besprechungen auf dem Boden der freien Rede weiterzuführen seien, um so den andern Boden für die endgültige Basis der eigentlichen Besprechungen zu ebnen und dadurch den folgenden Boden der nächsten vorberatenden Besprechungen zu erleichtern.

Sobald die allerersten vorberatenden Besprechungen zu irgend einem Resultat geführt haben, werden die übrigen Besprechungen vorberatend weiterbesprochen. Man glaubt auf diese Art mit der Abstimmung über den Boden der besagten allerersten Vorbesprechungen zum eidgen. Besoldungsgesetze schon in der Weihnachtsession des anderüberandernächsten Jahres beginnen zu können. Alles ist in ununterbrochener Vortragsbewegung.

\*

In der Schweiz macht sich ein starker Andrang zu den akademischen Bewerben bemerkbar, so daß es heute schon auf 5332 Einwohner einen immatrikulierten Studierenden trifft. Wir stehen also nahe daran, ein gänzlich immatrikuliertes Volk zu sein und die akademischste Bevölkerung der Welt zu haben. Wir sind unbestritten das höchstgelehrte Land Europas in finanzieller, akademischer und

festwirtschaftlicher Beziehung. Alle innern und äußern Anzeichen deuten daraufhin, angefangen bei der gewöhnlichen Delphine über die Besoldung eines Nationalbankdirektors bis zur Monterosagruppe hinauf. — Da dem unheimlichen akademischen Andrang nicht mehr gewehrt werden kann, können die Doktorhüte in jedem bessern Hutladen bezogen werden, eine Errungenschaft, die man nur dieser Totalverakademisierung speziell in nationalökonomischer Beziehung zu verdanken hat. —

\*

Der Genfer Staatsrat hat ein Verbot gegen das Fahren mit Trottinet erlassen. Dieses Verbot platzt geradezu wie eine Bombe in eine Zeit, in der das Trottinet erst zur verkehrspolitischen Nummer aufgestiegen wäre. Ist es dem Genfer Staatsrat nicht bekannt, daß die Bundesbahnen bereits große Trottinet-